

Kenntnis vieler antiker Philosophen, die außerhalb der aristotelischen Tradition wirkten, führte zu Zweifeln an der ausschließlichen Gültigkeit und Autorität dieser Tradition, zu einem weit verbreiteten Eklektizismus und zu einem neuen Interesse für andere antike Schulen, vor allem Stoa, Epikureismus, Skepsis (akademisch sowohl wie pyrrhonisch) und Neuplatonismus. Die Bibliotheken und die Köpfe der Leser und Denker der Renaissance waren voll von Texten und Gedanken, die ihren Vorgängern unbekannt waren. Selbst wenn wir an der fortdauernden Gültigkeit der Lehren der meisten Renaissancephilosophen zweifeln, so führte doch die Verbreitung von neuen Quellen und Gedanken, die der mittelalterlichen Tradition fremd waren, zu einem geistigen Gärungsprozeß, der die Geister für die neue Philosophie und Wissenschaft des 17. Jahrhunderts vorbereitete. Die große Rolle der Astrologie, Alchemie, Magie und der anderen Geheimwissenschaften während der Renaissance hatte an sich weder mit dem Humanismus noch mit dem Aristotelismus der Zeit etwas zu tun und war eher mit dem Neuplatonismus verbunden. Doch nahmen zumindest einige Humanisten auch an dieser Bewegung teil, und einige antike Quellen, die durch die Humanisten verbreitet wurden, spielten auch dabei eine Rolle.

Der indirekte Einfluß der Humanisten auf das Denken und die Philosophie der Renaissance beschränkte sich nicht auf die Vermittlung antiker Texte oder antiker und neuer Ideen. Der Humanismus beeinflusste außerdem, und vielleicht in noch nachhaltigerer Weise, den Stil und die Form der philosophischen Literatur. Der philosophische Dialog blühte bis ins frühe 19. Jahrhundert, ist aber seitdem fast verschwunden. Die philosophische Literatur der letzten Jahrhunderte, selbst die fachliche und systematische, hat zumeist die Form von kurzen Essays oder von klar komponierten Abhandlungen, nicht die von Kommentaren oder Quästionen, und dies deutet auf den Einfluß des Humanismus, im Gegensatz zur Scholastik, ebenso wie die Gewohnheit, genaue und plausible Argumente vorzutragen, nicht aber viele beziehungslose Argumente von ungleicher Beweiskraft zusammenzustellen, wie es die Gewohnheit der mittelalterlichen Scholastik war. Die philosophische Literatur der Neuzeit folgt auch den Regeln der lateinischen Terminologie, Syntax und Komposition, so wie sie von den Humanisten festgelegt waren, und dieselben Regeln wurden später auf die modernen Volkssprachen übertragen, nachdem das Latein in der akademischen und gelehrten Diskussion außer Gebrauch geriet (eine Entwicklung, die viel später stattfand als man dies meistens annimmt). Da die genaue Terminologie zu allen Zeiten eine große Rolle in der philosophischen Diskussion gespielt hat, so scheint der Einfluß des Humanismus auf die Entwicklung der philosophischen Terminologie noch weiterer Untersuchungen zu